J. N. 6011

842

Wien am 3 August 826

Werthester Bruder!

Ich war nicht wenig erstaunt, als mir Schwarz bey seiner Rückkehr erzählte, du habest ihm deine Meinung geäussert, als ob ich dir nicht mehr so gut sey, als ehemahls, welche Bemerkung du aus der Kürze und Nachlässigkeit meiner Briefe gezogen hattest. — Ich versichere dich, theurer Freund, dass deine Muthmassung völlig ungegründet ist. Was wäre es denn auch, was mich lieblos gegen dich machen sollte? Du zeigst dich in Allem so freundschaftlich und wohlwollend für mich gesinnt, dass ich dir dafür nur danken, und dir durch gleiche Gesinnungen vergelten kann. Hab ich es irgendwo in einem Briefe nicht recht gemacht, so schreibe dies nicht meinem Herzen, sondern äussern Umständen zu, welche uns armen Österreichern bey diesem unverhaltbaren geistigen Drucke wohl manchmahl mürrisch und einsylbig machen können. Vor Allem aber bitte ich dich, nie mehr einem ähnlichen Gedanken Raum zu geben, sondern zu glauben dass ich, was auch kommen möge, dein treuer, wahrer und warmer Freund bleiben werde.

Wie sehr wünschte ich dich aber jetzt bey mir zu beherbergen, ich habe mir mit einem ersparten Sümmchen (durch Schreiberey wohl schwer verdient:) ein hübsches freundliches Landhäuschen eine Stunde von Wien in einer der schönsten Gebirgs-Gegenden gekauft und wohne den Sommer über dort. Könntest du meine kleine Wirthschaft mit ansehen, du würdest eine Freude haben. Viel bau ich dabey freylich etwas; denn die Blumen, die in meinem Gärtchen lustig aufblühen sind mir lieber als die poetischen

WIENER STADTBIBLIOTHEK

2.H.312

Bewunderung, und ich lege mich oft in den Nachen hin und stundenlange, anstatt die Ruder zu ergreifen, allein – ich fühle es, – ich gelange dadurch zu einer Ruhe, welche nur die Natur allein zu gewähren im Stande ist, und welche durch das Treiben in der Geschäfts- und Literaturwelt immer gefährdet wird. Komme doch und bringe dein liebes Weibchen mit. Der September wäre der freundlichste Monath dazu.

Mein Los hat leider nichts gewonnen.

Ich sende dir hier wieder die Fortsetzung der Berichte aus Wien. Mit diesem Donna geht es schneller; ich werde sie daher beybehalten. Die weiße Frau nimmt bey jeder Vorstellung an Zusehern und Beyfall zu. Sie ist auch gewiß eine der vortrefflichsten Opern die je geschrieben worden sind und Boieldieu hat sich durch dieses Werk allein die Unsterblichkeit errungen. – Neben dem Berichte aus Wien erhältst du auch wieder einige Theateranecdoten (: versteht sich solche, welche in meinem Bären noch nicht gedruckt sind:) Schreibe mir doch wie viele Hefte der Bären du von mir erhalten hast, damit ich dir die übrigen Hefte nachsenden kann. 6 sind bereits erschienen. Der Steinmann gab mir keinen Buchstabenlaberer für dich.

Sey doch so gut und sende mir den beiliegenden Brief an seine Adresse. Ich habe gute Ursachen, ihn hier der Post nicht zu übergeben.

Glaube nie mehr, daß dir nicht mit ganzer Seele zugethan sey Dein

J. F. Castelli